

UFOP – Marktinformation Ölsaaten und Biokraftstoffe

Inhalt

ERZEUGERPREISE	
GROSSHANDELSPREISE	2
Raps	
Rapsöl	
Rapsschrot	
Rapsexpeller	
KRAFTSTOFFE.....	3
Großhandelspreise	
Tankstellenpreise	
Verwendungsstatistik	

Märkte und Schlagzeilen

Ölsaaten

- Rapsmarkt zwischen Hitzewelle und Ernteaufakt
- Alternrige Ware weitestgehend vermarktet, Blick richtet sich auf die ersten Rückmeldungen von den Rapsfeldern
- US-Soja kann sich zuletzt behaupten, Wetterrisiken und feste Mais- sowie Weizenkurse stützen

Ölschrote und Presskuchen

- Rapsschrot kann das Vormonatsniveau nicht halten
- Sojaschrot rutscht ab, der Markt bleibt trotz global ausreichender Versorgung nicht frei von Spannungen

Pflanzenöle

- Rapsöl folgt den festen Vorgaben seitens des Rohstoffs
- Palmöl im Monatsverlauf fester, Biodieselpolitik in Südostasien bleibt im Fokus

Kraftstoffe

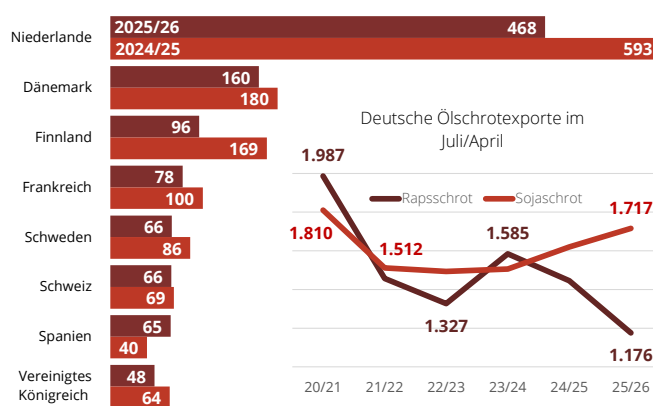
- Biodiesel bewegt sich im Juni abwärts
- Rohöl verlässt Hochplateau, Friedensverhandlungen zwischen den USA und dem Iran schreiten voran

Preistendenzen

Mittelwerte	27. KW	Vorwoche	Tendenz
Erzeugerpreise in EUR/t			
Raps	483,00	495,00	↘
Großhandelspreise in EUR/t			
Raps	498,00	510,00	↘
Rapsöl	1.148,00	1.160,00	↘
Rapsschrot	235,00	247,00	↘
Rapsschrot*	320,00	320,00	→
Paris Rapskurs	505,25	518,00	↘
Großhandelspreise ct/l, inkl. EnergieSt., exkl. MwSt.			
Biodiesel	178,98	178,75	↗
Verbraucherpreise in ct/l inkl. MwSt.			
Diesel	197,40	194,15	↗
Terminmarktkurse in US-\$/barrel			
Rohöl, Nymex	69,50	73,21	↘
* = Vormonatsvergleich; Abgabepreis Dezentraler Ölmühlen, Presskuchen beinhaltet mind. 10% Fett, Rapsschrot 0%			

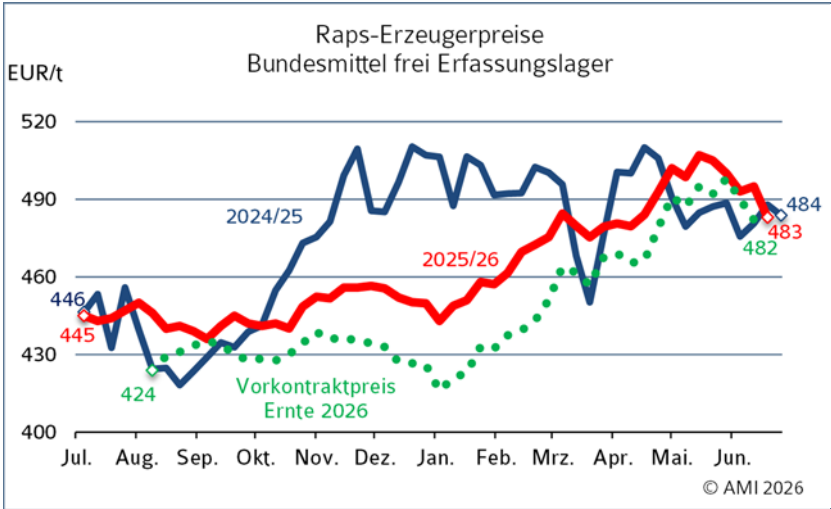
Grafik der Woche

Wichtige Destinationen deutscher Rapsschrotxporte von Juli bis April in 1.000 t



Quelle: Destatis

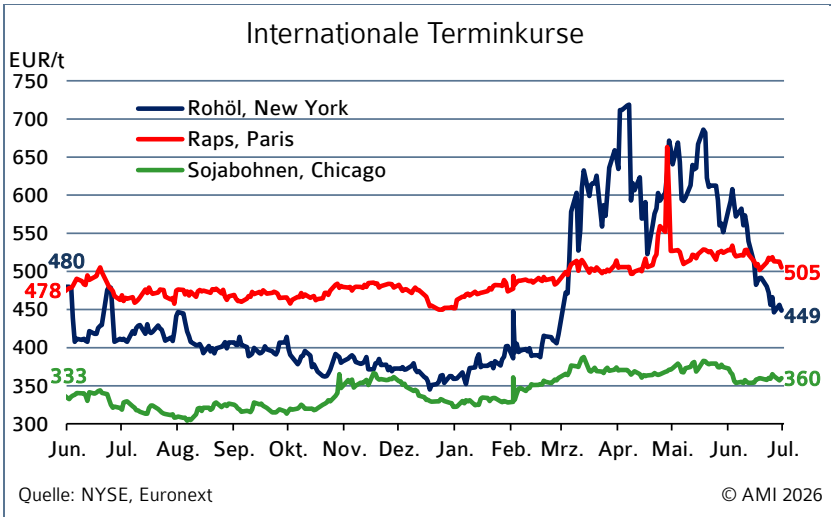
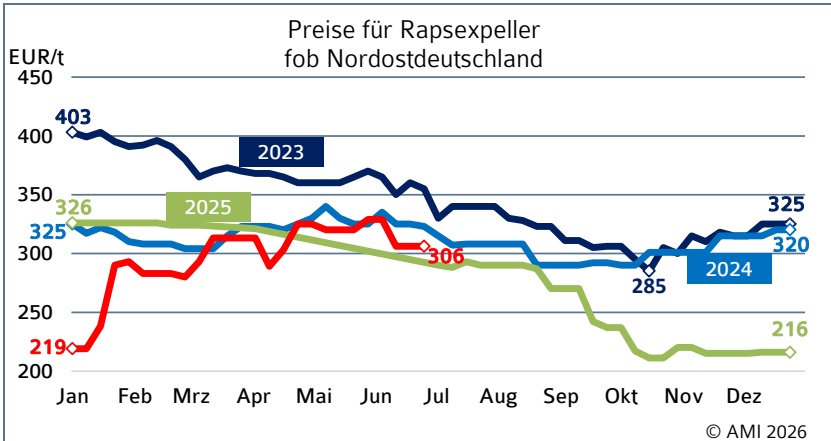
Marktpreise



Großhandelspreise für Raps, -schrot, -öl und Palmöl
in EUR/t am 30.06.2026, (erhoben bei Ölmühlen/Handel)

	Raps Ernte 2026 franko	Rapsschrot fob	Rapsöl fob	Palmöl cif
vorderer Termin	498	235	1.148	1.392
Vorwoche	510	247	1.160	1.369

Quelle: AMI



Raps

Die Pariser Rapsnotierungen konnten ihr Niveau im Juni nicht halten. Belastet wurde der Markt neben rückläufigen Rohölnotierungen vor allem durch die bevorstehende Ernte. In einigen Regionen Rumäniens hat die Ernte bereits begonnen, wodurch sich das Angebot saisontypisch erhöht. Demgegenüber stehen die Folgen der Hitzewelle, die Erzeuger in weiten Teilen der EU in der vergangenen Woche belastete. Insgesamt verläuft der Handel am Rapsmarkt kurz vor Beginn der Ernte verhalten. Das Fenster für altertümte Ware schließt sich. Das etwas höhere Preisniveau zum Monatsende ließ die Vorkontraktbereitschaft der Erzeuger regional nochmals anziehen. So ist in Mecklenburg-Vorpommern bereits ein überdurchschnittlich hoher Anteil der Ernte vorab vermarktet.

Rapsöl

Entgegen den rückläufigen Rohstoffnotierungen konnte sich Rapsöl im Monatsmittel behaupten. Zur Lieferung ab Juli gilt Rapsöl dabei als nahezu ausverkauft. Insgesamt bleibt die Nachfrage aktuell jedoch überschaubar, sodass der Markt vorerst ausgeglichen bleibt. Hinsichtlich der kommenden Saison wird am physischen Markt vereinzelt Interesse signalisiert. Abzuwarten bleibt jedoch, inwieweit Niedrigwasserstände in den kommenden Wochen und Monaten zu Aufpreisen und Verzögerungen führen und damit zusätzlichen Spielraum für höhere Preise schaffen könnten.

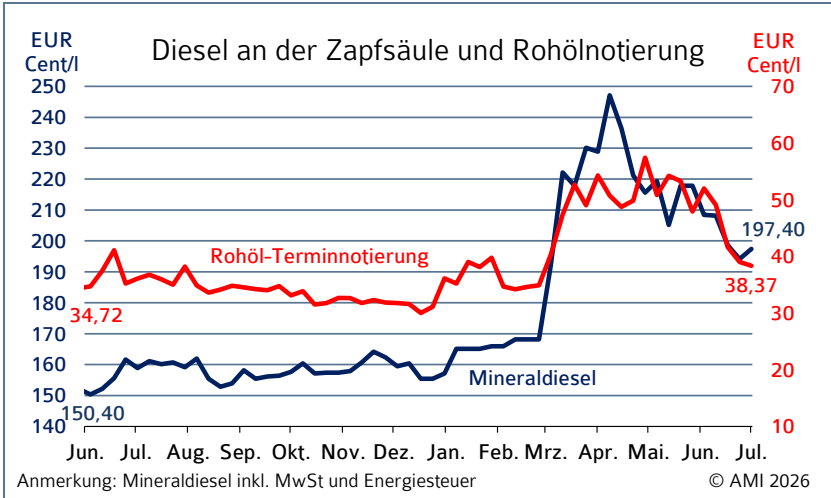
Rapsexpeller

Rapsexpeller fob Nordostdeutschland tendierte im Juni schwächer und reduzierte sich rund 14 auf 306 EUR/t. Rückläufigen Preisen belebten die Nachfrage der Mischfutterhersteller nach kurzfristig verfügbarer Ware wieder. Das größere Kaufinteresse richtet sich derzeit jedoch auf spätere Liefertermine, nachdem sich die Preise dort ebenfalls etwas abgeschwächt haben.

Großhandelspreise

Im Sog rückläufiger Rohölnotierungen rutschte Biodiesel im Monatsverlauf im Preis ab. Ende Juni wurden für Standardware auf Großhandelsebene rund 179 Cent/l aufgerufen und damit 2 Cent/l weniger als noch Ende Mai. Mit den sinkenden Ölpreisen dürfte Biodiesel wieder etwas an Wettbewerbsfähigkeit einbüßen.

Biodiesel/ min. Diesel



Tankstellenpreise

Rohöl konnte im Juni nur eine Richtung – und die ging abwärts. Entspannungssignale bei den Verhandlungen zwischen den USA und dem Iran in Katar sowie wieder zunehmende Transporte durch die Straße von Hormus, mindern die Sorgen vor Angebotsengpässen. Zusammen mit dem umfangreichen globalen Ölangebot und der schwächeren Nachfrage aus China geraten die Rohölkurse derzeit zusätzlich unter Druck. Die US-Rohölbestände erreichten laut EIA zwar den niedrigsten Stand seit September 2018, der Rückgang fiel damit jedoch geringer aus als im Vorfeld erwartet.

Verbrauch

Biodiesel

Im 1. Quartal 2026 belief sich der Verbrauch von Dieselmotorkraftstoff auf knapp 6,6 Mio. t und lag damit rund 10 % unter dem Vorjahresvolumen. Der Biodieselvebrauch stieg im März gegenüber dem Vorjahresmonat um 7,7 % auf 226.029 t. Die Quartalsmenge summierte sich auf rund 602.365 t und lag damit lediglich 0,6 % unter Vorjahresniveau. Da der Dieselmotorkraftstoffverbrauch im gleichen Zeitraum zurückging, erhöhte sich der volumetrische Beimischungsanteil von Biodiesel von 7,7 auf 8,4 %.

Bioethanol

Der Einsatz von Bioethanol und ETBE nahm im März 2026 gegenüber dem Vormonat um knapp 9 % auf insgesamt 97.054 t zu. Gegenüber dem Vorjahresmonat entspricht dies jedoch einem Rückgang von rund 4 %. Davon entfielen 87.432 t auf Bioethanol zur Beimischung und 9.622 t auf ETBE. Gleichzeitig sank der Verbrauch von Motorenbenzin gegenüber März 2025 um 15 % auf rund 1,2 Mio. t. Der Beimischungsanteil von Bioethanol steigert sich im März 2026 gegenüber dem Vorjahr von 6,7 auf 7,1 %. Im 1. Quartal 2026 wurden insgesamt gut 3,9 Mio. t Motorenbenzin einschließlich Bioethanol verbraucht, was einem Rückgang von knapp 9 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum entspricht.

Inlandsverbrauch Biokraftstoffe 2026

in 1.000 t

				kumuliert	
	Jan.	Feb.	März	2026	2025
Biodiesel Beimischung	173,0	203,3	226,0	602,4	606,1
davon HVO	27,6	48,3	58,1	133,9	48,8
Dieselmotorkraftstoffe	2.164,5	2.137,1	2.266,7	6.568,3	7.309,5
Biodiesel + Diesel	2.337,5	2.340,4	2.492,8	7.170,7	7.915,6
Anteil Biodiesel in %	7,4	8,7	9,1	8,4	7,7
Bioethanol ETBE a)	6,1	7,4	9,6	23,1	21,5
Bioethanol Beimischung	80,9	81,9	87,4	250,2	296,4
Summe Bioethanol	87,0	89,3	97,1	273,4	317,8
Motorenbenzin b)	1.219,3	1.226,1	1.201,9	3.647,4	3.976,9
Motorenbenzin + Bioethanol	1.306,3	1.315,4	1.299,0	3.920,7	4.294,8
Anteil Bioethanol in %	6,7	6,8	7,5	7,0	7,4
Heizöl leicht	883,4	771,6	570,0	2.225,0	2.536,7

Anmerkung: Biodiesel = FAME, HVO, BTL; a) Volumenprozentanteil Bioethanol am ETBE = 47 %;

Kumulation von BAFA berechnet mit korrigierten, (unveröffentlichten) Monatsdaten.

b) bis einschließlich 2025 unter der Bezeichnung "Ottomotorkraftstoff" geführt.

Quelle: Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, AMI.

Schlaglichter

Hauptstadtbüro Bioenergie startet Petition für verlässliche Rahmenbedingungen



Das Hauptstadtbüro Bioenergie hat im Juni 2026 die Petition „Ohne Bioenergie verliert das Land“ gestartet. Sie richtet sich an den Deutschen Bundestag und fordert verlässliche und faire gesetzliche Rahmenbedingungen für die Bioenergie. Mehrere Verbände tragen die Petition, darunter der Deutsche Bauernverband, der Bundesverband Bioenergie, der Fachverband Biogas, Familienbetriebe Land & Forst, der Bundesverband der Maschinenringe, der Deutsche Raiffeisenverband sowie die UFOP.

Konkret fordern die Initiatoren den Erhalt und die Weiterentwicklung bestehender Bioenergieanlagen, langfristige

Investitions- und Planungssicherheit sowie gesetzliche Rahmenbedingungen und Förderregelungen, die die systemrelevanten Leistungen der Bioenergie angemessen berücksichtigen. Zudem sollen widersprüchliche, überflüssige und unverhältnismäßige Regelungen in Gesetzen und Förderprogrammen abgebaut werden, die Investitionen und Modernisierungen erschweren. Ein weiteres Ziel ist die Stärkung heimischer Energieerzeugung aus nachhaltigen biologischen Rohstoffen.

In der Begründung der Petition wird Bioenergie als wichtiger Bestandteil der Energieversorgung, der regionalen Wertschöpfung und der Entwicklung ländlicher Räume beschrieben. Hinter Biogasanlagen, Holzheizkraftwerken und Biokraftstoffanlagen stehe eine Wertschöpfungskette aus land- und forstwirtschaftlichen Betrieben, Pla-

nungsbüros, Handwerk, Logistik und weiteren regionalen Dienstleistern. Zugleich verweisen die Initiatoren auf die Bedeutung der Bioenergie für Versorgungssicherheit, Unabhängigkeit von Energieimporten und Klimaschutz.

Als Hintergrund nennt die Petition laufende Überarbeitungen zahlreicher Regelungen, unter anderem im Erneuerbare-Energien-Gesetz, in der Netzregulierung sowie bei nationalen und europäischen Förderinstrumenten. In ihrer derzeitigen Ausgestaltung drohten viele Ansätze, die Bioenergie insgesamt zu schwächen. Genannt werden Stilllegungen, ausbleibende Modernisierungen und zurückgestellte Investitionen als bereits sichtbare Auswirkungen.

[Zur Petition](#)

Schlaglichter

Verbände-Appell: EU-Parlament muss jetzt Eigentor für Proteinplan verhindern

Eine Verbändeallianz der Agrar-, Lebensmittel- und Biokraftstoffwirtschaft hat den Beschluss des ITRE-Ausschusses des Europäischen Parlaments gegen die geplante pauschale „High-iLUC“-Einstufung von Soja durch die EU-Kommission begrüßt. Der Ausschuss für Industrie, Forschung und Energie sprach sich am 24. Juni 2026 mehrheitlich für einen Antrag der Fraktionen EVP, EKR und Renew aus und empfahl dem Parlament damit, das Vorhaben der EU-Kommission zu stoppen.

Die Verbände sehen in der geplanten Einstufung erhebliche Risiken für die europäische Versorgungssicherheit, die heimische Proteinversorgung und die Nutzung nachhaltiger Biokraftstoffe. Der UFOP-Vorsitzende Torsten Krawczyk erklärte, der ITRE-Ausschuss habe erkannt, dass das Vorhaben der EU-Kommission eine akute Gefahr für den Proteinplan und für die Versor-

gungssicherheit Europas darstelle. Die Branche warnt nach eigenen Angaben seit Monaten vor den möglichen Kollateralschäden eines faktischen Ausschlusses von Sojaöl als Rohstoff für die Biokraftstoffherstellung und -anrechnung.

Aus Sicht der Verbände hätte die geplante Einstufung weitreichende Folgen. Genannt werden eine Beeinträchtigung der Resilienz der europäischen Versorgungssicherung, eine Einschränkung der Auswahl nachhaltiger Biokraftstoffe sowie negative Auswirkungen auf die EU-Ziele für eine verbesserte heimische Proteinversorgung. Zudem könne der Kommissionsentwurf strategische Optionen Europas zur Defossilisierung der Kraftstoffe beschränken und die Klimaziele im Verkehrssektor beeinträchtigen.

Die Verbände verweisen außerdem auf Unternehmen, die in nachweislich entwaldungsfreie Lieferketten investiert

haben und deren Leistungen durch die geplante Regelung aus ihrer Sicht nicht angemessen berücksichtigt würden. Nach dem Beschluss im ITRE-Ausschuss richtet die Allianz den Blick auf das Plenum des Europäischen Parlaments. Der Präsident des Deutschen Bauernverbandes, Joachim Rukwied, appellierte an die Mitglieder des EU-Parlaments, Einspruch gegen das Vorhaben der Kommission einzulegen und dessen Auswirkungen grundlegend neu zu bewerten.

OVID-Präsidentin Jaana Kleinschmit von Lengefeld betonte, Europa brauche eine Energie- und Klimapolitik, die tatsächliche Entwaldungsrisiken auf Basis aktueller wissenschaftlicher Daten bekämpfe, ohne nachhaltige Biokraftstoffe, die heimische Proteinversorgung und industrielle Wertschöpfung zu schwächen.

Klimaschutz im Verkehr mit Biokraftstoffen

Im aktuellen UFOP-Magazin beleuchtet ein neuer Beitrag die Rolle von Biokraftstoffen für den Klimaschutz im Verkehr. Ausgangspunkt ist die weiterhin schwierige Entwicklung der Verkehrsemissionen in Deutschland: Nach den im März 2026 veröffentlichten Zahlen stiegen die Emissionen des Verkehrs im Jahr 2025 erneut an. Zugleich zeigt der Beitrag, dass die Bilanz ohne Biokraftstoffe noch deutlich schlechter ausgefallen wäre.

Der Artikel ordnet ein, warum nachhaltig zertifizierte Biokraftstoffe bereits heute einen messbaren Beitrag leisten. E10 im Benzinbereich und Biodiesel in der Normkraftstoffqualität B7 sind längst

Bestandteil des Kraftstoffmarktes. Damit wird an öffentlichen Tankstellen bereits erneuerbare Energie genutzt, ohne dass Verbraucherinnen und Verbraucher neue Fahrzeuge anschaffen oder ihr Mobilitätsverhalten grundsätzlich ändern müssen.

Besonderes Gewicht erhält der bestehende Fahrzeugbestand. Auch im Jahr 2030 werden in Deutschland voraussichtlich noch Millionen Fahrzeuge mit Verbrennungsmotor unterwegs sein. Klimaschutz im Verkehr kann deshalb nicht allein über den künftigen Neuwagenmarkt erreicht werden. Der Beitrag zeigt, warum höhere Beimischungen, HVO, HVO100, B100 und

andere biogene Kraftstoffoptionen insbesondere für Flotten, Nutzfahrzeuge, Bauwirtschaft und Landwirtschaft relevant bleiben.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Versorgungssicherheit. Deutschland ist bei Dieselmotoren in erheblichem Umfang auf Importe angewiesen, während zugleich heimisch produzierter Biodiesel exportiert wird. Vor diesem Hintergrund plädiert der Beitrag für eine sachliche, technologieoffene Kraftstoffpolitik, die den Beitrag nachhaltiger Biokraftstoffe weder überschätzt noch unterschätzt.

[Der vollständige Artikel](#)

Schlaglichter

Verkehrs-Klimaziele ohne erneuerbare Kraftstoffe kaum erreichbar

Mehr als 60 Fachleute sehen in erneuerbaren Kraftstoffen einen wichtigen Baustein für Klimaschutz und Versorgungssicherheit.

Die Klimaziele im Verkehrssektor werden nach Einschätzung von Wissenschaftlern ohne den zusätzlichen Einsatz erneuerbarer Kraftstoffe kaum erreichbar sein. Zu diesem Ergebnis kamen mehr als 60 Fachleute aus Wissenschaft, Industrie und Verbänden bei der 7. Tagung der Fuels Joint Research Group (FJRG) am 11. und 12. Juni in Lemgo.

Nach Ansicht der Teilnehmer werden insbesondere Luftfahrt, Schifffahrt, Schwerlastverkehr und bestehende Fahrzeugflotten auch künftig auf flüssige und gasförmige Energieträger angewiesen sein. Neben der Elektromobilität seien daher Biokraftstoffe, Wasserstoff, Methanol, Ammoniak und synthetische Kraftstoffe wichtige Bausteine einer klimaverträglichen Mobilität.

„Wer die Klimaziele ernst nimmt, darf erneuerbare Kraftstoffe nicht gegen Elektromobilität ausspielen. Wir brauchen beides“, sagte Prof. Dr. Jürgen Krahel von der Technischen Hochschule Ostwestfalen-Lippe.

Ein Schwerpunkt der Tagung lag auf den politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Nach Einschätzung

der Experten werden die europäischen Regelwerke RED III und ETS2 maßgeblich beeinflussen, welche klimafreundlichen Kraftstoffe künftig wirtschaftlich wettbewerbsfähig sein werden. Gleichzeitig sehen die Teilnehmer weiterhin Unsicherheiten bei Investitionen in neue Produktionskapazitäten.

Vorgelegt wurden zudem aktuelle Forschungsergebnisse zur Herstellung synthetischer Kraftstoffe. Neue Power-to-Liquid- und Syngas-Verfahren haben nach Angaben der Wissenschaftler Fortschritte bei Effizienz und Skalierbarkeit erzielt. Offen bleibt jedoch die Frage, ob künftig ausreichend erneuerbare Kraftstoffe verfügbar sein werden, um die europäischen Klimaziele zu unterstützen.

Darüber hinaus diskutierten die Teilnehmer neue Ansätze zur Emissionsminderung bei Verbrennungsmotoren sowie den zunehmenden Einsatz künstlicher Intelligenz bei Kraftstoffentwicklung, Emissionsmodellierung und Verbrennungsoptimierung.

Neben dem Klimaschutz spielte auch die Versorgungssicherheit eine wichtige Rolle. Heimisch verfügbare flüssige und gasförmige Energieträger sind nach Einschätzung der Wissenschaftler zudem für die Energieversorgung in Krisensituationen bedeutend.



Die Fuels Joint Research Group wurde 2012 gegründet und vereint heute 15 Forschungspartner aus Deutschland. Auf der Tagung präsentierten 24 Referentinnen und Referenten in 16 Fachvorträgen sowie einer Postersektion aktuelle Forschungsergebnisse zu Kraftstoffen, Antriebssystemen und nachhaltiger Mobilität.

Weitere Informationen sowie der Tagungsband zur Veranstaltung sind unter www.fuels-jrg.de verfügbar.

Alle UFOP-Marktinformationen online: www.ufop.de/marktinfo

Impressum

UFOP

Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen e.V.
Claire-Waldoff-Straße 7, 10117 Berlin
Tel. (030) 235 97 99 0, Fax. (030) 235 97 99 99
E-Mail: info@ufop.de, Internet: www.ufop.de

Redaktion

UFOP Stephan Arens (verantwortlich), Dieter Bockey,
AMI Nadja Pooch

Alle in dieser Ausgabe genannten Preise verstehen sich ohne Mehrwertsteuer, falls nicht anders angegeben.

AMI GmbH

E-Mail: nadja.pooch@AMI-informiert.de
Tel: (0228) 33 805 513, Fax: (0228) 33 805 4402
Wir erarbeiten alle Marktinformationen mit äußerster Sorgfalt, eine Haftung schließen wir jedoch aus.

© AMI Alle Rechte vorbehalten.

Abdruck, Auswertung und Weitergabe nur mit ausdrücklicher Genehmigung.